

Impressions de mode = Mode

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitrex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **82 (1975)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Noch mehr Umweltschutz mit Gas: Abgas-Nachverbrennung

Dank der Verfügbarkeit des Erdgases konnte Ende Juni 1975 auch eine gasbefeuerte Abgas-Nachverbrennungsanlage in Betrieb genommen werden. Sie ist einem Ausbrennofen nachgeschaltet, der dazu dient, Nylon-Reste von Maschinenteilen zu entfernen. Diese werden im Ofen auf 500 °C erwärmt, wodurch das Nylon in gasförmigen Zustand übergeht (Pyrolyse).

Die Abgase aus diesem Ofen riechen unangenehm, was zu Reklamationen aus dem benachbarten Wohngebiet führen kann. Diese Abgase werden nun in der neuen Nachverbrennungsanlage thermisch gereinigt. Durch Erhitzen der ca. 200 m³/Stunde Abgase auf 700 °C werden die Geruchsstoffe beseitigt.

Grundsätzlich wäre es auch möglich, die Abgase katalytisch nachzuverbrennen. Solche Anlagen arbeiten mit tieferen Temperaturen und somit wirtschaftlicher. Infolge diverser Bestandteile der Abgase des Ausbrennofens, die zu einer Schädigung der Katalysatoren führen würde, konnte bei der Viscosuisse diese Methode nicht angewendet werden.

Während bei katalytischen Nachverbrennungsanlagen die Verwendung von Öl als Brennstoff meistens nicht möglich ist, wäre dies bei thermischen Anlagen grundsätzlich denkbar, setzt aber Leichtöl voraus. Da die Viscosuisse jedoch nur Schweröllager besitzt, hätte in diesem Fall ein separater Tank für Heizöl EL errichtet werden müssen. Dies hätte ansehnliche Investitionskosten verursacht, weil sich die Fabrik im Grundwasserschutzgebiet befindet.

Durch die Befuerung der Anlage mit Erdgas konnten die Gesamtkosten der Abgasnachverbrennungsanlage — die eine reine Umweltschutzmassnahme darstellt — auf ein Minimum reduziert werden.

Details zur thermischen Abgas-Nachverbrennung

Die direkte Nachverbrennung der Abgase bedeutet eine nahezu vollständige Oxydation der Schadstoffe.

Damit diese Oxydation wirkungsvoll stattfinden kann, müssen vier Bedingungen erfüllt sein:

1. Ein minimaler Sauerstoffgehalt von 18 % in den Abgasen. Wenn nötig, muss den Abgasen vor ihrer Verbrennung die fehlende Menge Sauerstoff zugeführt werden.
2. Eine intime Vermischung von Sauerstoff und Schadstoffen.
3. Erhitzung des Gemisches auf die notwendige Betriebstemperatur. Diese liegt, wie erwähnt, bei 700 °C und wird durch einen Gas-Gebläsebrenner erzeugt.
4. Aufrechterhalten dieser Temperatur während einer genügend langen Zeit.

Zusammenfassung

Die Viscosuisse ist seit einem halben Jahr der grösste industrielle Erdgasverbraucher der Innerschweiz. Das Erdgas trägt nicht nur zur Versorgungssicherheit und zum umweltfreundlicheren Betrieb einer der beiden Dampfzentralen bei; auch andere Gasanwendungen sind möglich: Eine thermische Abgas-Nachverbrennungsanlage wurde bereits realisiert.

M. Stadelmann, Usogas, 8002 Zürich

Impressions de mode

Zum festlichen Abend

An den Premieren der Haute Couture-Schauen zum Herbst/Winter 1975/76 waren die Schweizer Stoffhersteller mit Nouveautés in allen massgebenden Kollektionen vertreten. Es sind wunderbare festliche Stoffe mit technisch anspruchsvollen Bindungen: uni, gestreift, metallisiert, bedruckt, bestickt und mit Applikationen versehen. Es geht darum, die Wünsche einer modisch interessierten Kundschaft mit Modellen zu befriedigen, die in ihrer reichen Weite und einer fürstlichen Silhouette die Erhabenheit eines festlichen Abends zum Tragen bringen. Im übrigen hilft der «Etagenlook» der Abendkleider, den in den Tageskleidern sich schon wieder abzeichnenden Modewechsel von weit auf schmal etwas zu verzögern, was unserer Branche wirtschaftlich nur gut tun kann.

Taffetas Chiffon, reine Seide. Modell: Philippe Venet, Paris; Stoff: Robert Schwarzenbach & Co. AG, Thalwil; Foto: Robert Bianchi, Paris. «Schweizer Textilien»

Spitzenbordüre auf Tüllgrund. Modell: Pierre Balmain, Paris; Stoff: A. Naef AG, Flawil; Foto: Roland Bianchi, Paris. «St. Galler Stickerei»

Beschwingtes Abendkleid aus dunkelrotem Georgette. Modell: Anne Gough von Gemini, London; Stoff: Weisbrod-Zürcher AG, Hausen a. A. «Schweizer Textilien»

Romantisches Abend-Cape in hellroter Faille-Qualität aus Baumwolle/Viscose. Modell: Anne Gough von Gemini, London; Stoff: Weisbrod-Zürcher AG, Hausen a. A. «Schweizer Textilien»

Die mittex werden monatlich in alle Welt verschickt. 38 % aller nach Uebersee versandten mittex-Ausgaben gelangen an Abonnenten in den USA. Zentral- und Südamerika ist mit 33 % vertreten. In den Nahen Osten kommen 11 % zur Spedition, während in Afrika und dem Fernen Osten je 9 % aller überseeischen mittex-Freunde ihre Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie erhalten.



Mode

Symphonie gedämpfter Farben im Herbst 1975

Verführerisch gereifte Herbstfrüchte

Vieles, was sich im vergangenen Frühling oder im Frühsommer tastend ankündigte, präsentiert sich nun, in Stil und Schnitt ausgefeilt, für die kommende Saison der kühlen Tage. Sie sind jetzt da, diese verführerisch gereiften Herbstfrüchte — in ihren Farben dumpf-leuchtend wie die Heide, wie das Seeufer und wie der Herbstwald. Und in differenzierten Nuancen, die alle die leise Melancholie von Nebel und Dämmerlicht in sich tragen...

Die aktuelle Mode widerspiegelt auf ihre Weise fast auch ein wenig die gegenwärtige Wirtschaftslage: Lustiges oder Fröhliches ist da rar, vorab von den Farben her. Inhaltsreicher aber ist sie in ihrer Ausstrahlung — da präsentiert sich Feminität in fast absoluter Vollkommenheit — so schmeichelnd, dass das ihr anhaftende Vergängliche ihrer Schönheit nur erahnt werden kann. Darüberhinaus prägt die aktuelle Mode auch ein neues Persönlichkeitsbild: das Portrait einer modernen, selbständigen Frau mit dem Wissen um ihre Weiblichkeit. Da wirkt alles, was sich etwa farblaut oder stilextrem anpreisen würde, billig und markt-schreierisch.

Stil

Ein Abrutschen von der schmeichelnd-sanften Linie haben sich — zum Glück! — selbst die avantgardistischen Sty-



Zweiteiliges Torsuise-Kleid aus fließendem Crêpe mit leicht angezögelterm Jupe und einem Oberteil, das sich im Overdress-Genre mit Bindegürtel auch über den Rock tragen lässt. Modell: A. Blum+Co. AG, Zürich; Foto: Andreas Gut, Zürich.



Stilecht ist dieses braune Torsuise-Modell mit orangefarbenem Mini-Dessin, ergänzt durch eine orange Unterblouse im Chemise-stil. Modell: Laib Yala, Amriswil; Foto: Stephan Hanslin, Zürich.

listen nicht erlaubt. Körperumfließende, bequeme Materialien werden unsere Begleiter — weiche Gewebe etwa oder schmiegsame Torsuise-Jerseys, in Gewicht und Ausführung jedoch immer federleicht.

Die kommende Saison wird nämlich auch zur Saison der «Multiples»: man trägt und kombiniert verschiedene Kleidungsstücke übereinander, perfektioniert das Ganze mit langen Fransen-Echarpen oder mit kleinen Mützchen und Kappen; man kommt wieder zu den hochhackigen Schaftstiefeln zurück oder besinnt sich auf den klassisch-zierlichen Pumps; liebäugelt mit einem winzigen Muff und bekehrt sich zum unaufdringlichen Make-up, das sich geschickt selbst verleugnet.

Vom Körper wegschwingende Schnitte gelten als ebenso modisch wie die körperanliegenden, doch auch letzteren ist das bewegungsbequeme Raffinement gegeben.

Farb- und Dessin-Mosaik

Die Farben sind abgedämpft bis pudrig oder auch rauchig. Mit den Farbnuancen der Herbstblätter und -hölzer sind die Brauntöne vergleichbar: vom matten Gelb bis zum holzdunklen Braun. Aber auch weiches Rot beherrscht die Farb-Szene, dunkles Lachs etwa oder Cardinalpurpur oder sattes Bordeaux bis hin zu violettstichigem Schwarzrot. Daneben gibt es kostbar schimmerndes Diamant-Grün, reifüberzogenes Blau und nicht zuletzt ein faszinierendes Altsilber-Grau.

Uni ist vielfach Trumpf. Seine abwechslungsreiche Ergänzung bilden kleinmotivige Dessins mit viel Fond, neuartige Cashmeres, orientalische oder Inka-Motive, Pointillés — aber alle in ihrer Farb-Ausstrahlung stets subtil.

Es lebe der Overdress!

Die «Robe housse», Lieblingsthema des vergangenen Frühlings, hat sich von einer überdimensionierten Blüte zu einer reifen, köstlichen Frucht entwickelt: zum «Over-

dress» nämlich — zu jenem bequemen Kleidungsstück mit ellbogenlangen, weiten oder klassischen Blusen-Aermeln, unter denen man Pullover, Plastrons oder Chemiseblusen trägt, das Ganze nonchalant ergänzt durch einen Taillengürtel. Dazu gehören ferner ein tiefgeknöpftes Foulard oder eine überknielange Schärpe. Diese Overdresses sind nicht mehr so weit wie die Robes housses, und nur noch werdende Mütter tragen sie ohne Taillenbetonung. Manchmal ist der Overdress auch als durchknöpfbare Mantelkleid geschnitten — und eine besondere Attraktion bei den Jungen bilden dann darunter hervorblitzende, lange, enge Hosen.

T wie Tubenlinie

Ausgeprägt ist auch die Tendenz zur perfekten Tubenlinie, die bis heute von der Allgemeinheit allerdings noch nicht durchwegs goutiert wird. Fledermaus-, Kimono- oder Raglan-Aermel verhelfen ihr zu einer markanten Achselbreite, die in einer schmalen, geraden Jupe-Partie nach unten ausläuft. Immer sind Tubenlinien-Kleider dabei — als Etui- oder Shift-Modelle — bequem in der Bewegung, aufgelockert durch Portefeuille-Verarbeitung, Schlitz- oder Falten.

Ein Wort zur Hose

Langsam rückt auch die Hose wieder in den Vordergrund, wenn auch mit völlig verändertem Appeal, der vor allem

dem Modebild der Jungen einen neuen Schwung verleiht. Da finden wir dann die schmale Zigarettenhose, oft zu einer Tunika assortiert, die Ueberfallhose im Norwegerstil oder die Pluderhose. Dazu tragen sich Oberteile im Genre von Kitteln oder bäuerlichen Jacken, und hier vor allem ist das China von heute und die den Frauen von Mao indoktrinierte, gerade Uniform präsent. Daneben aber meldet sich auch die klassische Bundfaltenhose wieder zu Wort — etwas weniger schlappigkeit als auch schon.

Die neuen Blusen

Inspiziert vom Thema der bequemen Kleider sind auch die neuen Blusen, vorab die sportlichen Modelle. In weiter Kittelform trägt man sie über den mit Roll- oder Känguruhkragen ausgestatteten, sogenannten «Underblouses». Bei den femininen oder festlichen Blusen bestechen vorab die oberarmschmalen, sich nach unten extrem erweiternden und erst am Handgelenk zusammengehaltenen Aermel. Die klassische Chemisebluse erfüllt ihre Aufgabe sowohl als Over- wie als Underblouse; Kantensteppereien und Biesen gehören zu ihrem aktuellen Trend.

Der Mantel

Weite Ueberzieh-Mäntel, oft verschlusslos im Poncho-Stil, oft als schmale Modelle ohne Taillenbetonung und mit



Zwei Tersuisse-Modelle, die beide interessante modische Aspekte aufzeigen: links ein schwarzer Overdress mit oder ohne Schlingengürtel tragbar; rechts ein schmales Kleid im Tube-Look mit weichfallendem Kuttengkragen und mit schmalen Schlingengürtel, ein Modell, das auch in den grossen Grössen lieferbar ist. Modelle: Ernst Koller AG, Spreitenbach; Foto: Stephan Hanslin, Zürich.



Elegantes Tersuisse-Kleid, zweiteilig und aus fließend-weichem Jersey mit orientalischen Motiven. Das Oberteil mit halsfermem Umlegkragen und weiten Umschlagärmeln ergänzt einen überknielangen Jupe, gerade fallend, jedoch mit bequemer Weite durch die vorn aufspringenden Falten. Modell: Hanro AG, Liestal; Foto: Andreas Gut, Zürich.



Ein Nylsuisse-Trois-Pièces, das sich auch für vollschlanke Damen eignet: hüftlanger Débardeur, mit oder ohne Bindegürtel tragbar, und passender Vierbahnen-Jupe, beide aus grün-orangemustertem Jersey. Unter dem langärmeligen Oberteil mit V-Ausschnitt wird eine tannengrüne Bluse im klassischen Chemisestil getragen. Modell: Iril SA, Renens; Foto: Stephan Hanslin, Zürich.

langem Fransen-Shawl, aber auch Chemise-Mäntel mit angearbeiteter Kapuze profilieren das Mantel-Image. Interessant sind dabei die tiefeingesetzten, weiten Ärmel und die leger fallende Rückenpartie. Chic wirken zu schmalen, geraden Röcken auch die schmalen, $\frac{7}{8}$ -kurzen Mäntel.

Stabilisierte Länge

Die Länge ist sowohl bei den Kleidern wie auch bei den Mänteln problemlos. Trumpf ist überknie- bis wadenlang; wichtig ist vorab, dass der Abschluss der hohen Schaftstiefel auch beim Gehen nicht sichtbar wird.

Einfachheit und Finesse in der Herbstkollektion von Aquascutum



Dieser abgeänderte Trenchcoat aus Kamelhaar und Wolle — der «Trenchard» — ist einer der Mäntel für Stadt und Land in der Herbstkollektion der britischen Firma Aquascutum. Der Mantel wirkt mit seinem Schulterereinsatz und dem besonders schlanken Look ausgesprochen jugendlich und ist ideal für das Land geeignet.

Der klassische Look hat sich wieder durchgesetzt, und die Betonung liegt nun auf Einfachheit und Finesse, in der Wahl hochwertiger Stoffe und elegantem Schnitt. Die neuen Stile verbinden eine schlankere Silhouette mit einer sanfteren Schulterlinie, dem neuen, kleineren Kragen und Raglanärmeln. Viele Mäntel haben Steppmuster und Bindegürtel.

In dieser Saison bestehen die Mäntel aus luxuriösen Tweed-, Woll-, Loden-, Kamelhaar- und Kaschmirstoffen in verhaltenen, herbstlichen Farben. Viele Modelle sind pelzbesetzt, u. a. einige der Regenmäntel, die nach dem «Aqua 5» Sonderverfahren imprägniert, permanent regenundurchlässig sind.

Aquascutum Ltd., 100 Regent Street, London W1A 2AQ, England.